Jetzt notwendiger Pflanzenschutz . . .

. . . im Obstbau

Die diesjährigen Witterungsverhältnisse bewirken einen langsamen Austrieb der Bäume, was im allgemeinen für den Blüteverlauf von Vorteil ist. Immerhin wird man jetzt in jedem Fall die notwendigen Vorkehrungen treffen, um die Blüten vor Spätfrösten zu schützen. Vorteilhaft ist nach den vorliegenden Erfahrungen eine späte Karbolineumspritzung, die den Austrieb und die Blütenentfaltung verlangsamt. Auch Kalkspritzungen kurz vor dem Austrieb haben sich in dieser Beziehung bewährt. Treten während der Blüte Spätfröste ein, so ist in windstillen Lagen das Räuchern von Vorteil. Starke rauchentwickelnde Mittel, z. B. Laub und Holz, das etwas feucht ist und verschiedene hierfür hergestellte chemische Mittel haben sich bewährt. In geschlossenen Pflanzungen ist das Aufstellen von Plantagenheizöfen zu empfehlen, sofern die erforderlichen Briketts usw. zur Beheizung vorhanden oder zu beschaffen sind. Durch Frostwarnthermometer stelle man fest, ob Frost zu befürchten ist, um dann rechtzeitig durch Beheizung die Obstblüte schützen zu können. Im allgemeinen können verschiedene Obstarten und -sorten hohe Kältegrade vertragen, und zwar bis zu 6°, sogar 7° Kälte. Am widerstandsfähigsten haben sich nach den Feststellungen von Direktor Mössl-Klosterneuburg folgende Obstsorten erwiesen:

Von Aepfeln: Ernst Bosch, Antonowka, Oberdicks Renette, Goldzeugapfel, Schöner aus Nordhausen, Weißer Astrachan, Riesenboikenapfel, Grahams Jubiläumsapfel.

Von Birnen: Präsident Drouard, Baronin v. Mello, René Dumeau, Millets Butterbirne, Hardenponts Winterbutterbirne, Neue Poiteau, Hochfeine Butterbirne, Gellerts Butterbirne.

Von Kirschen: Königin Hortense, Dragans gelbe Knorpelkirsche, Lucienkirsche, Ostheimer Weichsel, Böttners braune Riesenkirsche.

Von Zwetschen und Pflaumen: Bühler Frühzwetsche, Emma Lockermann, Washington Pflaume, Kirkespflaume, Althanns Reneklode, Mirabelle von Metz, Anna Späth, Große grüne Reneklode, Esperens Goldpflaume, Gute v. Bry, Italienische Zwetsche, Wangenheims Frühzwetsche.

Bei diesen Apfel-, Birnen-, Pflaumen- und Zwetschensorten blieben 90 bis 100 % aller Blüten, bei den Kirschen 50 bis 70 % vom Frost verschont. Diese Beobachtungen sollten besonders in frostgefährdeten Lagen bei Neupflanzungen von Obstbäumen nutzbar gemacht werden.

Bei der Pflanzung der Obstbäume wird vielfach nicht beachtet, daß bei den frostempfindlichen Obstarten: Pfirsiche, Aprikosen und Nußbäumen, die im Herbst gepflanzten Bäume gegenüber den im Boden eingewurzelten meist unter stärkerem Frost notleiden. Entweder gehen sie ein oder kränkeln. Man pflanze deshalb diese Obstarten nur im zeitigen Frühjahr. Alsdann treiben sie in der Regel freudig aus. Der Austrieb wird bei allen frischgepflanzten Obstbäumen begünstigt durch das Abdecken der Baumscheibe mit Mist, Laub oder Kompost. Die Erde bleibt im Bereich der Baumscheibe locker und feucht, und dadurch kann die Wurzelneubildung gut vor sich gehen.

Für das Umpfropfen älterer Obstbäume treffe man die die erforderlichen Vorbereitungen. Nur gesunde, kräftige Edelreiser, richtiges Abwerfen der Krone, sorgfältiges Veredeln, Verwendung guten Baumwachses sichern den Erfolg. Andernfalls bringen die Veredlungen nur schwache Triebe hervor; sie bekommen an der Veredlungsstelle brandige Stellen, und schließlich sterben die Aeste ab, vor allem, wenn die zu veredelnden Aeste zu stark zurückgeworfen wurden.

An den Baumpfählen junger Bäume sehe man jetzt die Baumbänder nach. Durch Erneuern oder Lockern der Bänder suche man das Einschnüren zu verhüten; denn dies ist ein Schaden, der die gleichmäßige Entwicklung des Stammes beeinträchtigt und Krebsbildungen im Gefolge haben kann. Zeigt sich bereits eine Einschnürung, so bringe man an dieser Stelle einige Schrödpfschnitte an und lege das neue Band etwas höher oder tiefer. Gut bewährt haben sich als Baumbänder alte Fahrradschläuche, die man entsprechend zuschneidet und in Achtform (8) oder in Form zweier Laschen anbringt und befestigt.

Mit der Entfaltung der Knospen sind auch bereits verschiedene Schädlinge zu beobachten. Mehr oder weniger stark tritt der schwer zu bekämpfende Apfelblütenstecher auf. Das Weibchen dieses grauen Rüsselkäfers legt 40 bis 50 Eier in die sich entfaltenden Blütenknospen ab, und zwar einzeln je ein Ei in jede Knospe. Die sich entwickelnden Larven zerstören die inneren Blütenteile. Die Knospen sehen gelblich-braun, wie verbrannt, aus. Im Kleinbetrieb suche man die befallenen Blüten ab und verbrenne sie. Auch das Abklopfen frühmorgens und Einsammeln der Käfer auf Tücher hat sich bewährt.

Weiterhin kommen die Frostspanner- und Knospenwicklerräupchen aus den Eiern hervor und beginnen ihren Fraß. Letztere wickeln die Triebspitzen zusammen, und im Innern befressen sie die Blatt- und Blütenteile. Spritzungen mit Arsen-Kupferkalkbrühe bringen gegen beide Schädlinge den gewünschten Erfolg, wie auch außerdem das nunmehr in Entwicklung begriffene Fusikladium vernichtet wird. Deshalb ist die Vorblütenspritzung mit Arsen-Kupfermitteln zur Bekämpfung dieser Schädlinge ungemein wichtig. Sehr gut bewährt haben sich die Fertigpräparate dieser Art, die nach Gebrauchsanweisung angewendet werden.

Nordmann, Kreuznach.

. . . im Blumen- und Zierpflanzenbau

Unser Hauptaugenmerk gilt jetzt den Jungpflanzen, ganz besonders, wenn es sich um zugekaufte Sämlinge oder bewurzelte Stecklinge handelt. Bei aller Sorgfalt des Jungpflanzenzüchters wird es häufig vorkommen, daß die Sendung eine längere Reisedauer nötig hat, so daß die Pflanzen im wahrsten Sinne des Wortes erschöpft ankommen und sich zunächst erholen müssen. Wir können sie dann nicht in irgendeinem zugigen Arbeitsraum auslegen und eintopfen, sondern packen sie möglichst in einem geschlossenen Gewächshaus in feuchter Luft aus, übersprühen sie leicht, decken sie mit feuchtem Papier ab und stellen sie schattig auf, bis die Blätter wieder straff stehen, um sie dann vorsichtig einzutopfen. Wer diese Vorsichtsmaßnahmen nicht beachtet, hat unnötig Ausfall und bekommt Jungpflanzen, die anfällig gegen Schädlinge aller Art sind, deren Bekämpfung dann Zeit und Geld kostet.

Auch bei den Rosen, deren erste Sätze jetzt mit der Blüte einsetzen, heißt es aufpassen, um jedem Befall möglichst vorzubeugen. Gerade die Treibrosen sind verhältnismäßig empfindlich gegen starke Schwankungen jeder Art, in deren Folge sich dann die verschiedensten Schädlinge einstellen. Wohl müssen wir trockene Luft vermeiden, um Roter Spinne und Blattläusen vorzubeugen, aber ebenso gefährlich ist feuchtigkeitgesättigte gespannte Luft, die bei plötzlicher, unbeachteter Sonneneinwirkung auftreten kann und dann die Blattbefallkrankheit begünstigt. Hier ist frische Luft wichtigste Vorbeugung und auch Bekämpfungsweise. Bei ungünstigem Wetter wasche man in der Uebergangszeit die Rosen nicht gegen Rote Spinne, sondern spritze z. B. mit Erysit, das gleichzeitig etwa auftretenden Mehltau abtötet.

Gegen hohe Luftfeuchtigkeit sind auch die Pelargonien (P. zonale) empfindlich, die unter solchen Umständen leicht kräuselkrank werden. Blattläuse verbreiten diese Virus-Krankheit, auf sie ist daher besonders zu achten. Regelmäßiges Räuchern läßt Blattläuse gar nicht erst aufkommen, stärkerer Befall ist stets ein Beweis für Unachtsamkeit und mangelnde Pflege. Das Räuchern hilft auch gegen hartnäckigere Schädlinge, wie Weiße Fliege, die sich gern an Edelpelargonien, Lantanen und Fuchsien einfindet. Wenn diese Insekten auch nicht restlos mit Nikotin zu töten sind, so werden doch die jungen Stadien des Insektes vernichtet, und der Ausbreitung wird ein Riegel vorgeschoben.

Auch der Thrips, der jetzt besonders an Pelargonium peltatum, Gloxinien und Begonien Schaden anrichten kann, ist durch wöchentliche Nikotin-Räucherung oder Vergasung zu vernichten. Da bei Gloxinien und besonders Begonien auch kaum sichtbare Milben empfindlichen Schaden anrichten können, empfiehlt es sich, Schädlings-Naphthalin zu streuen. Es ist weiterhin zu empfehlen, diese Pflanzen, besonders im Jugendstadium, in Torfmull einzudecken und die Unterlage stets feucht zu halten.

Wenn wir heute so manche Kulturen ausplanzen, um Pflege und Kulturarbeit zu sparen, so ist die Kulturerde entsprechend vorzubereiten. Sie soll hoch genug angebracht werden, damit die Wurzeln nicht in eine darunterliegende frische Dung- oder Laubschicht geraten und dann chlorotische Erscheinungen auftreten. Die darunter liegende Schicht soll auch locker sein, um das überschüssige Wasser gut abziehen zu lassen. Bei Cyclamen und besonders Primula obconica achte man vor allem auch auf Fraßschäden durch Engerlinge oder Eulenraupen, um die Schädlinge sofort suchen und vernichten zu können. Bei stärkerem Auftreten empfiehlt es sich, die Pflanzen mit Fraßgiften, z. B. Arsen, zu spritzen.

Im April sind die Sommerblumenaussaaten in den Kästen auszuführen. Auf Grund des schlechten Erntewetters im vergangenen Sommer und der derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse ist das Saatgut sehr knapp und zum Teil von geringerer Keimfähigkeit als sonst. Es heißt daher, besonders vorsichtig und sparsam zu Werk gehen. Die Erde soll möglichst alt abgelagert, sandig-durchlässig und unkrautfrei sein. Wenn sie nicht gedämpft ist, wird sie einige Tage vor der Saat vorbeugend mit Uspulun leicht überbraust. Es ist weit zu säen, um von Anfang an jeder Pflanze gute Entwicklungsmöglichkeiten zu geben. Bis zum Auflaufen wird dauernd beschattet, dann sofort möglichst hell und luftig gehalten, um kräftige Sämlinge zu erzielen. Beim Auspflanzen von Astern, Antirrhinum und Nelken denke man daran, das steter Wechsel der Anbaufläche ein wesentlicher Faktor zur Vermeidung der gefürchteten Krankheiten: Welke, Rost und Nelkensterben ist. Ma.

Verstärkter Gemüseanbau in Sachsen

Das für Sachsen aufgestellte Anbauprogramm baut bewußt auf den im letzten Jahre gesammelten Erfahrungen auf. Wie im Reich waren auch in Sachsen 1940 ernste Stockungen in der Gemüseversorgung nicht feststellbar. Die sächsische Bevölkerung hat in allen Monaten, auch im Winter, Gemüse in ausreichenden Mengen erhalten. Aufbauend auf den im vergangenen Jahr gesammelten Erfahrungen ist vor allem ein Mehranbau von Winterrotkraut und Sellerie geplant, um den Wünschen der Verbraucherschaft weitgehend entgegenzukommen. Sachsens Gemüsebauer werden diese Forderung erfüllen, da für den erstrebenswerten Mehranbau nun auch die notwendigen preispolitischen Voraussetzungen geschaffen sind. Verstärkt wird weiterhin in Sachsen auch in diesem Jahr der Anbau von Spinat und vor allem der im Freien überwinternden Gemüse, also von Spätspinat, Feldsalat (Rapunzchen), Rosenkohl und Grünkohl. Diese Forderung gilt in erster Linie auch dem landwirtschaftlichen Feldgemüsebau, der sich, wie das vergangene Jahr lehrte, nicht so sehr auf den Anbau von Frühgemüse verlegen darf. Der Gartenbauwirtschaftsverband Sachsen hat jeder Verschwendung von Saatgut und wertvollem Pflanzenmaterial weiterhin dadurch einen Riegel vorgeschoben, daß er auch in diesem Jahr jede geplante Anbauausweitung anmeldungs- und genehmigungspflichtig machte. Daß sich mit dem Blumen- und Zierpflanzenanbau auch die Baum- und Rosenschulbetriebe wieder in die Gemüseerzeugungsschlacht 1941 einschalten werden, sei nur am Rande bemerkt. Sachsens Gemüseanbauer — das kann nach den in den Hauptanbaugebieten um Borna, Rochlitz-Wiederau, Lommatzsch, Dresden und Zittau getroffenen Vorbereitungen zusammenfassend festgestellt werden — sind zu neuem Einsatz gerüstet. Hunderttausende Erwerbsgärtner, Bauern, Kleingärtner und Siedler stehen im Gau Sachsen bereit, der Bevölkerung auch in diesem Jahr den Bedarf an dem mit Recht so begehrten Gemüse zu sichern.

Wie die Saat - so die Ernte!

Aber allein mit der Verwendung von wertvollem Saatgut ist es nicht getan. Die richtige Aussaat und sorgsame sowie sachgemäße Behandlung der Pflanzen sind weitere Voraussetzungen. Es gilt dies in besonders hohem Maße von der Anzucht der Jungpflanzen, die zur Weiterkultur zum Verkauf kommen.

Die soeben neu erschienene Broschüre

Gütebestimmungen für gärtnerische Jungpflanzen

der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft

gibt jedem Anbauer von Blumen- und Gemüsejungpflanzen die notwendigen Richtlinien für die Anzucht von Jungpflanzen, die den Gütebestimmungen entsprechen. **Die mit reichhaltigem Bildmaterial ausgestattete Broschüre kostet nur RM 0,30. Preis ab 100 Stück RM 0,25, ab 500 Stück RM 0,20.**

Zu beziehen bei der

Gärtnerischen Verlagsgesellschaft Dr. Walter Lang KG., Berlin SW. 68, Kochstraße 32

Dienststelle wird nicht verlegt!

Entgegen der Mitteilung in Nr. 13 und 12 der „Gartenbauwirtschaft" teilt der Gartenbauwirtschaftsverband Kurmark mit, daß infolge baulicher Schwierigkeiten die neuen Diensträume in der Hardenbergstraße 17/18 erst ab 28. April bezogen werden können. Bis dahin geht der Betrieb uneingeschränkt in den bisherigen Diensträumen, Am Karlsbad 12/13, weiter.

Hauptschriftleiter Horst Hangen, z. Z. bei der Wehrmacht; in Vertretung Irmgard Gentke, Berlin SW. 61. Hauptschriftleitung: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 38/39, Tel. 91 42 08; Anzeigenleiter Fritz Philipp, Frankfurt (Oder); Anzeigenannahme für „Deutscher Erwerbsgartenbau" Frankfurt (Oder), Oderstraße 21; Verlag: Gärtnerische Verlagsgesellschaft, Dr. Walter Lang, Kommanditgesellschaft, Berlin SW. 68, Kochstraße 32. Verlagsleiter: Dr. Walter Lang, Berlin SW. 68. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 vom 1. August 1937 gültig. Druck: Trowitzsch & Sohn, Frankfurt (Oder) und Berlin SW. 68.

Aus den Gartenbaugruppen der Landes-, Kreis- und Ortsbauernschaften

Landesbauernschaft Bayern

6. 4. **Weißenburg.** 14 Uhr „Forwart".
7. 4. **Erlangen.** 17.30 Uhr „Prinz Leopold", Luitpoldstr.

Landesbauernschaft Danzig-Westpreußen

10. 4. **Marienburg.** 19 Uhr „König von Preußen".

Landesbauernschaft Hessen-Nassau

9. 4. **Mainz.** 19 Uhr „Bürgerhof".
10. 4. **Kronberg.** (Bad Homburg.)

Landesbauernschaft Kurmark

10. 4. **Cottbus.** 20 Uhr Fremdenhof „Eiche".
10. 4. **Frankfurt (Oder).** 20.30 Uhr „Deutsches Haus".
12. 4. **Treßbin.** 20 Uhr Restaurant Schrader.

Landesbauernschaft Niedersachsen

7. 4. **Braunschweig.** In Dannes Hotel.
7. 4. **Hameln-Pyrmont.** 15.30 Uhr in Hameln, „Krone", Osterstr.

Landesbauernschaft Rheinland

7. 4. **Kleve.** 17 Uhr in Goch bei Hermann Janßen, Steintor.

Landesbauernschaft Sachsen

7. 4. **Großenhain.** 14.30 Uhr in Riesa, Hotel „Rädisch".
7. 4. **Schwarzenberg.** 14.30 Uhr in Aue, „Café Georgi".
8. 4. **Annaberg.** 15 Uhr „Erzgebirgsschänke".
9. 4. **Glauchau.** 16 Uhr Gärtnerheim „Zur Post".
10. 4. **Dresden.** 19 Uhr Tagung der Kreisfachgruppe Gartenbau, Freisprechung der Ausgelernten, Produktenbörse Dresden, Leitzschau-Straße 34, Wiener Platz.
10. 4. **Freiberg.** 14 Uhr Restaurant „Stadtpark".
10. 4. **Pirna.** 19 Uhr „Goldener Stern".

Chemnitz-Flöha. Die Versammlungen im April und Mai fallen aus.

Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt

6. 4. **Kreis Wanzleben.** 15 Uhr in Egeln, „Grüne Tanne".

Landesbauernschaft Schlesien

7. 4. **Brieg.** 20 Uhr „Schwarzer Adler", Zollstr.
7. 4. **Lauban.** 15 Uhr „Stadtbrauerei".
7. 4. **Löwenberg Oberkreis.** 16 Uhr in Greiffenberg, „Gebirgsbahn".

Landesbauernschaft Schleswig-Holstein

8. 4. **Neumünster.**

Landesbauernschaft Sudetenland

10. 4. **Aussig.** 20 Uhr „Brauhausschänke".
13. 4. **Teplitz.** 14,30 Uhr Schreckwirt.

Landesbauernschaft Thüringen

12. 4. **Weimar.** Restaurant „Armbrust".

Landesbauernschaft Wartheland

Gärtnermeister-Prüfung

Bei genügender Teilnehmerzahl soll im Sommer 1941 eine Gärtnermeister-Prüfung für das Wartheland in Posen stattfinden. Gärtner, die eine ordnungsgemäß abgeschlossene Lehrzeit und eine mindestens sechsjährige Gehilfenzeit nachweisen können, wollen sich bis spätestens 20. 4. durch Postkarte bei der Landesbauernschaft Wartheland in Posen, Hohenzollernstraße 83, anmelden. Nähere Auskunft wird alsdann schriftlich erfolgen. Es empfiehlt sich, daß sich nur solche Prüflinge melden, die den Anforderungen voll entsprechen und die sich in der letzten Zeit praktisch und theoretisch auf eine Prüfung vorbereitet haben.

Brander Farbwerke
Chemische Fabrik G. m. b. H.
Brand-Erbisdorf (Sachsen)

Beste Kapitalsanlage
Vorzügliche Existenz

Alte führende
Samenhandlung der Ostmark

mit großem Umsatz, Detailgeschäft und erstkl. Kundenkreis, sucht zwecks Arbeitsentlastung des Inhabers entweder größere Altreichsfirma (womögl. mit Saatzucht) oder aber leitend mitätigen seriösen kapitalkräftigen reichsdeutschen

Samenfachmann als Kommanditisten.

Möglichkeit späterer Uebernahme gegeben. Wohnung vorhanden. Evtl. auch Verkauf gegen Immobilien und bar. Fundierte Angebote unter „Seltene Gelegenheit 100—200 000" an Ala, Anzeigen-A.-G., Wien I, Wollzeile 16.

Höchste Leistung —
bringt **größere Verantwortung**

Der sorgsame Betriebsführer versichert gegen

Hagel- und Sturm-Schäden

bei der altbewährten
Deutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit
für Gärtnereien usw. — Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 38/39